

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich jenen Luxus in erwähntem Maßstab gestatten kann, der hat auch die Mittel, sich und andern gelegentlich durch Ankauf eines schönen Buches, einen nachhaltigen Genuß und einen geistigen Gewinn zu verschaffen. Denjenigen, welche das Bedürfnis hiezu haben, möchten wir anraten, in ihrem Geldbeutel ein besonderes Fach für einen „Bücherschatz“ zu reserviren und bei jeder Ansichtskarte, die sie versenden, den entsprechenden Betrag hineinzulegen. Schöne Ansichtskarten möchten wir nicht verwerfen. Im Familien-Archiv erhalten sie den Wert von illustrierten Tages-Reisebüchern mit all ihrem unbezahlbaren Reiz: bei Freunden und Bekannten wecken sie freundliche Stimmungen und Gefühle, deren der Mensch nie zu viel haben kann.

Bücherchau.

Zwei hervorragende Bücher für die Jugend nennen wir das bei Gebbing & Büchle in Stuttgart in vorzüglicher Ausstattung erschienene doppelbändige Werk: „Natur und Menschenhand im Dienste des Hauses“, von Max Eschner. Auf die hundert und tausend Fragen, mit welchen die lieben Kinder uns täglich über die Auskunft und Entstehung von unsern Bedarfs- und Gebrauchsgegenständen umschwärmen und uns dadurch nicht selten in Verlegenheit setzen, indem wir mit einem enttäuschenden: „Ich weiß es nicht“ oder „Ich glaub's“ antworten müssen, gibt der Verfasser in anziehender Weise zuverlässige Auskunft, indem er sich dabei mit vielem Geschick der Weitschweifigkeit enthält. Väter und Mütter werden mit Liebe zu den beiden Büchern greifen, um die Wißbegierde der heranwachsenden Jugend gewissenhaft befriedigen zu können; 14jährige Kinder werden sich zur eigenen Lust und Genugthuung selber durchhelfen. Da wo ihnen die Gelegenheit, die Gegenstände und Vorgänge aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen, mangelt, helfen zweckmäßige Illustrationen aus.

Der I. Band (Fr. 6.70) behandelt in 41 Kapiteln unsere Nahrung und Kleidung und beginnt wie recht und billig mit dem täglichen Brod. Wer weiß, seitdem die Haushaltungen aufgehört haben, ihr Brod selber zu bereiten, genaue Auskunft darüber zu geben, wie das wohlduftende Bröbchen zu Stande kommt, nachdem wir jeden Morgen verlangen, das Mehl, das man dazu braucht? Milch, Butter, Käse, Honig, Zucker zc., und all die erquickenden Nahrungsmittel und Erfrischungen, die wir den ganzen Tag hindurch konsumiren? Was für mannigfaltige Herkunft und Verarbeitung verbergen uns nicht die verschiedenen Kleidungsstücke vom Schuh bis zum Hut? Das Buch enthüllt die Geheimnisse, indem es uns ihren Werdegang anschaulich und bündig schildert.

Wie schön zeigt dann der II. Band (Fr. 9.30): „Unser Haus- und Handgerät“. „Unser Haus“, wie alle Glieder der menschlichen Gesellschaft für einander tätig sind, wie die verschiedenen Handwerks- und Berufsarten in einander greifen wie die Räder im Uhrwerk, wie jedes Handwerk nicht nur seinen goldenen Boden hat, sondern demjenigen, der es tüchtig betreibt, auch Ehre bringt, wie die Arbeit uns nicht nur materiellen Segen, sondern auch seelisches Glück verschafft. Der junge Mensch, der das Werk gelesen, muß Achtung vor dem Arbeiter bekommen und die Arbeit selbst als eine adelnde und erhebende Tätigkeit lieb gewinnen. Viele wird es vor hochnäsiger Blasfrtheit bewahren, indem es uns die kulturelle Bedeutung jeder Berufsart nachweist und zeigt, wie wir alle auch von dem scheinbar Geringen abhängig sind. Ganz prächtig sind die Kapitel über die Entstehung des Hauses.

Wir wünschen, daß sich recht viele von unsern Lesern diese beiden Bücher für den Weihnachtstisch anmerken. Sie werden nicht enttäuscht werden.